

Antworten der SPD Freiberg zu den Wahlprüfsteinen von Freiberg Klimaneutral

- 1. Die Auswirkungen des Klimawandels spüren wir auch in Deutschland, doch die gravierendsten Folgen sind bereits jetzt im globalen Süden (Ernteausfälle, Hunger, Flucht, Naturkatastrophen) zu sehen, obwohl dieser am wenigsten zum Klimawandel beiträgt. Was würde Ihre Partei/Wählerliste tun, um den Klimawandel aktiv einzudämmen?**

Der Klimawandel bedroht unsere menschliche Existenz, weshalb schnelles Handeln erforderlich ist. Der Wandel zur Klimaneutralität stellt uns vor große Herausforderungen, bietet aber auch wirtschaftliche Chancen. Mit der Freiburger SPD setzt die Stadt auf eine ganzheitliche Strategie, um Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie Nachhaltigkeit sozial zu gestalten. So können wir eine breite Akzeptanz der Klimapolitik erreichen.

Zunächst wollen wir einen Bewusstseinswandel mit mehr Anreizen für nachhaltiges Handeln und der Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung erreichen. Wir setzen auf eine aktiv betriebene Energiewende durch Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Form von Bürgerkraftwerken für erneuerbare Energien, Bürgerenergiegenossenschaften und den Ausbau der Stadtwerke zu Vorreitern für erneuerbare Energien. Auch die Städtische Wohnungsgesellschaft und die Wohnungsgenossenschaft sollen bei der energetischen Sanierung unterstützt werden. Für Energiesparmaßnahmen und Fördermöglichkeiten setzen wir auf einen Koordinator bzw. eine Auskunftsstelle. Auch bei kommunalen Bauvorhaben muss künftig komplett auf erneuerbare Energien gesetzt werden. Weiterhin wollen wir ein kommunales Dachkataster für Photovoltaik schaffen.

Wir setzen auf Begrünung von Dächern, Fassaden, Schaffung von Kälteinseln und Aufforstung von Kahlflächen auf städtischer Flur z. B. im Einzugsgebiet des Münzbaches und schaffen somit ein besseres städtisches Mikroklima. Die Einnahmen des Freiburger Forstbetriebs sollen künftig für den Erwerb weiterer Waldflächen als ökologische Zukunftsinvestitionen genutzt werden. Außerdem sollen Flächen entsiegelt und ökologische Maßnahmen zum Ausgleich bei unvermeidbarer Versiegelung von Böden getroffen werden. Zunehmenden Hitzeperioden und Grundwasserknappheit begegnen wir mit Regenwasserzisternen für Parks und Grünanlagen. Um die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen, sollen innerstädtische Sammelstellen geschaffen werden. Für eine effizientere Ressourcennutzung setzen wir zudem auf einen Freiburger Energiemanager.

Die Ziele und Maßnahmen sollen im Sinne des Klimaschutzkonzeptes regelmäßig überprüft werden. Hierbei soll die Bürgerschaft ebenso wie das Umweltbildungszentrum Halsbrücke beteiligt werden.

- 2. Die aktuellen politischen Ereignisse verdeutlichen, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien unabdingbar ist. Unabhängig davon hat die Bundespolitik beschlossen, bis 2045 klimaneutral zu sein. Wo planen Sie den Ausbau von**

Anlagen aus denen Erneuerbare Energien gewonnen werden können, um dieser Situation gerecht zu werden?

Zum einen sollen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt bei der Initiierung von Bürgerkraftwerken mit Photovoltaikanlagen auf ihren eigenen Dächern unterstützt werden. Ein kommunales Dachkataster soll schnell und einfach Informationen liefern, welche Dächer für den Ausbau nutzbar sind. Bei kommunalen Bauvorhaben setzen wir ebenfalls auf erneuerbare Energien (PV-Anlagen auf den Dächern). Bei der Errichtung neuer Parkflächen soll PV-Überdachung und Begrünung zur Verschattung immer mitgedacht werden und wo möglich nachgerüstet werden. Grundsätzlich sollen vorrangig bereits versiegelte Fläche genutzt werden.

3. Der Stadtrat hat auf seiner Sitzung am 11. April beschlossen das Thema Klimaschutzkonzept zu vertagen. Was wollen Sie tun um die Thematik im neu gewählten Stadtrat voranzubringen? Eine Abstimmung über das neu ausgearbeiteten Klimaschutzkonzeptes erscheint nicht sicher und könnte auch bei einer Verabschiedung noch in ferner Zukunft liegen. Welche der Maßnahmen die im aktuell gültigen Klimaschutz- und Energiekonzept der Stadt Freiberg von 2005 beschrieben sind, planen Sie in der Zwischenzeit voran zu bringen? Gehören zu den Maßnahmen auch die Stadtwerke, die hier als Motor der Energiewende bezeichnet werden? Wie würden Sie gerne die Bürger und Bürgerinnen einbinden um sie auf dem Weg zu mehr Klimaschutz bestmöglich mitzunehmen?

Wir setzen weiterhin auf den Beschluss und die Umsetzung des neuen Klimaschutzkonzeptes. Die Ziele und Maßnahmen sollen regelmäßig unter Beteiligung der Bürgerschaft und des Umweltbildungszentrums in Halsbrücke überprüft werden. Die Ermittlung der Bürgermeinung bzw. -prioritäten soll über ein Online-Beteiligungsportal erfolgen. Lokale Projekte für Klimaschutz in den einzelnen Stadtteilen können auch über eingerichtete Bürgerhaushalte finanziert werden. Wichtige Maßnahmen aus dem Konzept von 2005, die wir verfolgen sind insbesondere weitere Projekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema, ein kommunales Energiemanagement, Energiesparmaßnahmen in den städtischen Liegenschaften (z. B. Stadtbeleuchtung), Förderung von erneuerbaren Energien und mobilitätsbewusstes Verhalten. Wir setzen auf den Umbau der Stadtwerke zum Vorreiter für erneuerbare Energien und die administrative Begleitung der Städtischen Wohnungsgesellschaft und der Wohnungsgenossenschaft bei energetischen Sanierungen.

4. Jüngst ist die Diskussion über eine mögliche Ortsumgehung wieder aufgeflammt. Die damit verbundene Abholzung von großen Baumbeständen, Versiegelung des Bodens in einem Regenversickerungsgebiet, und die örtliche Abtrennung des Naherholungsgebietes "Freiberger Stadtwald" vom größten Freiberger Wohngebiet, dem Wasserberg sind einige Probleme die wir sehen. Der etwas geringere Innenstadtverkehr würde keine merkliche Verbesserung für Freiberg bringen. Aus unserer Sicht wären Zebrastreifen vielversprechender, um etwa

**Familien die über die Bundesstraße in den Albertpark gehen wollen zu schützen.
Wie stehen Sie zu der Thematik?**

Die Freiburger Ortsumgehung dürfte den innerstädtischen Verkehr nicht in dem Maße reduzieren wie erhofft, hat aber auch eine Bedeutung für die regionale Entwicklung des gesamten Raums um Freiberg, weshalb wir die Ortsumgehung weiterhin unterstützen. Neben den angesprochenen Zebrastreifen müssen auch die Radfahrer besser geschützt werden. Dafür soll das Radwegenetz in der Stadt und bis in die Umlandgemeinden weiter ausgebaut werden. Mit einem sinnvollen Angebot im ÖPNV und besseren Anschlüssen für Pendler oder einem Pilotprojekt zu autonom fahrenden Bussen in Freiberg, könnte der Verkehr zum Nutzen aller Teilnehmer entlastet werden.

5. Würden Sie den Ausbau von Bürgerenergie unterstützen, wenn ja wo?

Die lokale Bevölkerung soll aktiv durch die Initiierung von Bürgerkraftwerken für erneuerbare Energien und die Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften in die Energiewende einbezogen werden. Über die konkreten Standorte z. B. von Bürgersolaranlagen muss dann von Fall zu Fall entschieden werden. Wir wollen jedoch sicherstellen, dass bei zukünftigen kommunalen Bauvorhaben verpflichtend auf erneuerbare Energien gesetzt werden muss. Mit der Schaffung eines kommunalen Dachkatasters für Photovoltaik können die Bürgerinnen und Bürger selbst ermitteln, ob ihre Dachflächen für die Installation geeignet sind.